Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 31

Artikel: Zur Tagung des "Schweiz. Lehrervereins"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilme Blätter. S

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 3. August 1906.

Nr. 31

13. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Dh. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Jug, Bräsident; die Hh. Seminar-Direktoren F. X. Kung, higtirch, und Jatob Grüninger. Rickenbach (Schwyg), Herr Lehrer Jos. Müller, Gogau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.

Ginsendungen find an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an Do. haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortozulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Einsiebeln.

Bur Tagung des "Schweiz. Tehrervereins".*

(Bon einem Teilnehmer.)

Delegiertenversammlung des "Schweiz. Lehrervereins" 16. u. 17. Juni. Sankt Betrus icheint ben Jugendbildnern gewogen zu fein, hat er boch für die zwei Tage, da die Delegierten des schweiz. Lehrervereins zu ihrer Jahresversammlung fich in Glarus einfanden, den bichten, fast herbstlichen Rebelfchleier einigermaffen gelichtet. In Unwesenheit von etwa 60-70 Delegierten und einer stattlichen Ungahl Mitglieder unferes Ran= tonallehrervereins eröffnete Dr. Wetterwald, Bafel, die Delegiertenver= sammlung im Landratssaal. In seinem Eröffnungswort dankt er den Behörden und der Lehrerschaft von Glarus für die freundliche Ginladung und Baftfreundschaft und zeichnete fodann in furgen Bugen die gegenwartigen Strömungen und Bestrebungen auf dem Gebiete bes Schulwesens. Lauter als je erhebt fich der Ruf: Burud jum Rinde, zu ben Unlagen ber Ratur, die berudfichtigt werden follen! Durch pfychologische Ergrundung der Kindesnatur erstrebt man Förderung der Individualität, Erziehung und Ausbildung ber Perfonlichkeit des Kindes. Gin schones Stud Versönlichkeitspadagogit ist der erfreuliche Fortschritt in der Sorge für die Schwachsinnigenerziehung, deren unermudlichen Apostel der glarnerifche Lehrerverein in feinem Prafidenten Auer befitt. triebene Rudfichtnahme auf die Perfonlichkeit des zu Erziehenden birgt

aber auch eine Gefahr in fich, wenn nämlich diefer die Rührerrolle fiberlaffen werden follte. 3med- und zielbestimmend darf die in der Entwidlung begriffene Schülerperfonlichteit nicht werben, fondern der fraftige Wille des Erziehers. Auch die Gemütsbildung tes Kindes verlangt in unserer heutigen, vielfach fo nüchternen, materialistischen Beit eine forgfältige Pflege, und daß die Lehrerschaft auch hierin nicht zuruckleiben will, zeigen die morgigen im Beichen des Gefanges ftehenden Berhandlungen. — Uebergebend ju den Berhandlungen werden die verschiedenen Rechnungen genehmigt und die Statuten der Waisenstiftung endgültig bereinigt. Bentralprafident Fritichi entwirft einen furgen Bericht über das verflofferte Bereinshalbighr. Begen die von der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz angeregte Ausgabe einer Schülerzeitschrift nimmt die Jugendschriftenkommission des schweiz. Lehrervereins eine direkt ablehnende Haltung ein. Der Bentralborftand aber befürwortet bie Berausgabe einer periodisch erscheinenden, in Schrift und Bild vorzüglichen Schülerzeitung. Des Weitern find dem Zentralpräsidenten von Mitgliedern schriftlich folgende Anregungen jur Behandlung im fcweiz.

Lehrerverein eingereicht worden:

Freizügigkeit der Lehrer; hinwirken auf eine gleichmäßigere ökonomische Stellung der schweiz. Lehrer; Lehrerpatente für alle Rantone; Schaffung einer eidgenöfischen Lehrerprüfungsbehörde; Abschließung eines Rontordates der Kantone der deutschen Schweiz; Bereinheitlichung der Bildungszeit in den Seminarien. Schaffung eines Schul= ober Lehrer= fetretariates, das ein Berbindungsglied zwischen Bund und Kantonen und der Lehrerschaft bilden würde und hinzuwirken hatte es auf Zentralisation bes Schulwesens, auf innere Uebereinstimmung der schweiz. Jugender= ziehung (??) und Uebereinstimmung in ter nationalen Stimmung der Lehrer-Referent erklärt, daß diese Bostulate in nachster Zeit wohl in ichaft. Erwägung gezogen werden, daß befonders die Lehrerbildungsfrage mahr= scheinlich den Hauptgegenstand des nächstjährigen Lehrertages bilden werde; im übrigen beiße es mit Borficht auf das Biel der gesamten Bentralisation lossteuern und vorerft sei die Lehrerschaft im Denten und Fühlen einander näher zu bringen. Ich habe diese Ausführungen mit fehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Ich frage mich: Sind mehrere der obigen Vorschläge wirklich geeignet, die verschieden denkenden Lehrer einander naber zu bringen, oder wird die grundsakliche Stellungnahme zu benselben nicht die Rluft zwischen den außeinandergehenden Unschauungen. wenn nicht erweitern, fo boch vertiefen ? Greift ber gegenwärtige, erbitterte Rampf zwischen zwei Weltanschauungen nicht mächtig auf bas Bebiet der Schule über, und zwingen nicht viele der schwebenden, tief= greifenden und folgenschweren Schul- und Erziehungsfragen den Lehrer au grundfählicher, willensstarker Stellungnahme? Was die Zentralisation bes Schulmefens anbetrifft, findet fich nach meinem Dafürhalten bie Opposition nicht nur auf ber Seite, wo man fie als gewiß voraussetzen ju durfen glaubt, sondern bezügliches Postulat wird wohl auch noch anderorts nicht als begehrens= und erftrebensmert betrachtet merden.

Bur Hauptversammlung, Sonntag morgen 8 Uhr, war der Land= ratssaal bis auf das lette Platchen gefüllt. "Wertung ber Schiller", Vortrag unseres verehrten Herrn Schulinspettors, bildete die Einleitung zu den interessanten Verhandlungen. Ich will versuchen, im Folgenden

bas gediegene Referat in Rurge zu ftiggieren.

Prufung und Benfur find die Silfemittel, durch welche die Schule die Früchte und Erfolge der Unterrichts= und Erziehungsarbeit kontrolliert, ben Schülern wertet und badurch oft tief und entscheidend in das außere Leben des Rindes eingreift. Werden wir mit der heute üblichen Wertung bem Schuler gerecht? Bei der gegenwärtigen Schuleinrichtung nach Altersstufen und Jahrgängen und der Durcharbeitung des durch Lehrplan vorgeschriebenen Stoffes geht das Individuum in der Maffe, im Maffenunterricht einigermaffen guf. Der Gramenzwang, der alle Schulftufen im Banne hat, macht unfere Schule in hohem Mage gur Bedächtnisschule. Wohl mag das eisen= und roftvertilgende Kindergedächtnis viel zu bewältigen, doch geht dabei das Interesse großenteils verloren. Die Beugnisgebung und die Berfettung erregen den Schülergeig, mobei bas liebe 3ch hervortritt. Das Rind ift nicht fein eigener Maßstab; nach den Mitschülern wird es gemertet, der Magstab des Lehrers ift gultig und für das Rind geltend, nur file ben Lehrer lernt das Kind. Das Zeugnis im Betragen sollte auch berücksichtigen: das sittliche Berhalten, freie Selbständigkeit, Gifer, Fleiß, ungünstige Berhältnisse. Das heutige Prüfunge= und Benfurverfahren ift alfo tein gang gerechter Dagstab, weil das Kind wenig ale Individuum gilt, weniger die edeln Seelentrafte, nicht der eigentliche Menschenwert gewertet, sontern mehr bas Meußere. Was und wie foll nun gewertet werden? Es ift eine schwere Aufgabe, den ganzen Menschen zu werten. Freie Ueberlegung über Stoff und Form, Selbstempfindung und Selbstbehauptung des Rindes find der eigentliche Gegenstand ber Wertung, den Grad zu bestimmen, die Aufgabe terfelben. Der Gefundheitszustand ift ein wichtiger Faktor einer individuellen, allseitigen, richtigen Wertung. Dann find zu berudsichtigen, in körperlicher Beziehung: Berhalten bei Spiel und Sport, handfertigfeit; in Bezug auf Gelbstempfindung: Richtiges Geben, geiftige Rrafte, Sympathiegefühl, Phantasie, Sprachgefühl; ethische Momente: Berhalten des Schulers gegen die sozialen Forderungen der Welt, Pflicht= gefühl, Gemiffenhaftigkeit, Wahrheiteliebe, Menschenliebe und Arbeite= freudigkeit; außerdem verlangen Rüchsichtnahme die erblichen und aner= zogenen Anlagen und angelernten Fähigkeiten. Als Grad ber Wertung hat der Durchschnittsschüler zu gelten, und der Makstab zu wechseln nach Beit und Rlaffe. Unfer heutiges Beugnisspstem ift lückenhaft und foll an Stelle besselben eine Schülercharafteriftif treten.

Neber den Schulgesang sprach der bewährte Gesangsmethodiker und Praktiker Herr A. Ruchtuhl, Winterthur. Tropdem der Schulgesang, der den Volksgesang vorbereiten und befördern soll, große Fortschritte gemacht hat und sich sorgfältiger Pflege erfreut, ertönen gegenwärtig Klagen über Verschwinden des Volksgesanges und des Volksliedes und der Ruf nach Belebung und Fortschritt. Der Referent mißt die Hauptschuld an diesem Rückgang dem Volksliede selbst zu. Die neueren Volkslieder sinden wohl Eingang in die Gesangsvereine, aber wegen Mangel an gefühlvolker, schlichter Einsachheit werden sie nicht zum Gemeingut

des Volkes. Das gründliche Referat verbreitete sich dann über die Frage: Wie läßt sich eine Verbesserung des Gesangunterrichtes an unsern Schusten durchführen? und verlangt: Gründliche Bildung des musikalischen Gehörs; schonende Behandlung der Kinderstimme; Uebung in der Untersscheidung der Töne; Kslege des Tongedächtnisses; Bildung des Schönsheitssinnes für musikalische Formen, Akzent und Schattierung; logisch

geordnete Darbietung des Uebungestoffes.

In schwungvollem, begeistertem Vortrage machte Gesanglehrer P. Böpple, Basel, die Anwesenden mit der Methode Jaques-Dalcroze bekannt. Der Referent hatte sich mit sreudiger Hingabe in die Arbeit des Genfer Gesangsmethodikers vertieft, dessen großartige Erfolge aus eigener Ansichauung kennen gelernt und ist der Bearbeiter der deutschen Ausgabe der Methode Dalcroze, welche in acht Hestchen demnächst vor die Oeffentslichkeit gelangen wird. Mit ungeteiltem Interesse folgten alle Zuhörer der Entwicklung dieser neuen Ideen. Ich überlasse es einer berusenen, sachmännischen Feder, die Leser der "Päd. Blätter" mit den Geheimnissen dieser epochemachenden, neue Wege bahnenden Gesangsmethode bekannt zu machen.

Einen warmen Aufruf richtet sodann Prosessor John Meier, Basel, an die Lehrerschaft zur Sammlung der schweizerischen Volkslieder. Die Stunde sei günstig, um die schweizerische Volkspoesse, die eine unmittels dare Wirkung auf das Volk ausübe und ein wertvolles geistiges Bild des Schweizervolkes und der schweiz. Eigenart darbiete, zu sammeln, bevor vieles verloren gehe. Das Volkslied sei die Grundlage der Kunst, verbinde die einsachsten Elemente der Poesie und Musik im Einklang zwischen Wort und Takt. Es sei alles noch Vorhandene zu sammeln, auch Jodler, Juchzer und Tänze und dann durch Richtung und Auswahl das wirklich Wertvolle in einer Sammlung zu vereinigen. Alle Kräfte sollen zu diesem wirklich nationalen Werke mithelsen, besonders die Lehrerschaft. Dem schweiz. Lehrerverein sind in der Organisationskommission zwei Mitglieder zugedacht.

Nach vierstündigen Berhandlungen nahm die Tagung mit einem gemeinschaftlichen Bankett, umrahmt von Toasten und den genußvollen Vorträgen, der unter der meisterlichen Leitung eines musikalischen Kollegen

ftehenden harmonimufit Rafele-Mollie, ihr Ende.

Ein Tuzernen Schulhaus.

Bon einer unserm Organe wohl gesinnten Seite geht der Redaktion das Klichee des Schulhauses von Weggis zu. Es stammt dasselbe aus den 50ziger Jahren des letten Jahrhunderts und erweift sich bereits als zu klein, weshalb bald auf eine Erweiterung ev. auf Reubau zu denken ist. Die neuere Schulgesschichte sagt von diesen Hause u. a. Das alte Schulhaus war allmälig zu eng geworden. Schon 1836, als eine zweite Schule errichtet wurde, fand sie keinen Platz mehr in demselben und muzte im ersten Stockwerke des Pfarrhauses und später in der jetzigen Pension "Paradies" und im alten "Kößli" untergebracht werden. Run mangelte ein Lokal für die gewünschte Bezirksschule und ein solches für eine zu gründende Arbeitsschule. Darum machte sich die Semeinde Weggis gleich bei Beginn unseres Abschnittes an den Bau eines neuen Schulhauses. Auf